

Aktionsgemeinschaft **Agrarwende** Newsletter Nordhessen e.V.

Nr. 4 / Mai/Juni 2020

3. Jahrgang



„Arme Schweine“

Das System Fleisch oder genauer gesagt dessen Gewinnmargen beruhen schon lange auf schlechten Tierhaltungsbedingungen, aber auch auf Zuständen in den Schlachthöfen, die man nur als ausbeuterisch bezeichnen kann. Schon 2015 prangerte Pastor Msgr. Peter Kossen das System der Werkverträge und Subunternehmer mit Arbeitsmigranten als modernen Menschenhandel an. [...]

Damit sich nicht zuviel Protest regt oder gar in die Öffentlichkeit dringt, wird gerne auf das Verbraucherverhalten verwiesen. Eine perfide Methode, Schuldzuweisungen weiterzureichen. Sicher fühlen sich viele ertappt, die mal wieder beim Discounter oder im Supermarkt bei den Sonderangeboten für Grill- oder Hackfleisch zugegriffen haben. [...]

Und zweifelsohne ist auch etwas dran: Nicht nur Aufsichtsbehörden und Politiker haben weggeschaut, wenn es um die Arbeitsbedingungen geht, sondern eben auch die allermeisten Verbraucher. Nur: Deutschland ist der weltgrößte Exporteur für Schweinefleisch, und auf dem Weltmarkt zählt eben ausschließlich eines: der Preis. [...]

Eigentlich nichts Neues, aber nun ist es auch für Behörden und Politiker nicht mehr möglich, einfach wegzusehen. Und auch Verbraucher sollten mal wieder nachdenken, wenn sie einkaufen gehen. Denn Schlachthöfe werden zur Corona-Hotspots [...]

[Den ganzen Beitrag lesen auf der AGA-Webseite](#)

Neue Worte, neue Werte

Liebe Leserin, lieber Leser,

nicht nur unser Alltag hat sich radikal geändert, auch neue Worte finden Einzug in unseren Sprachgebrauch. Fachbegriffe gehören dazu. Wer konnte schon vor einem halben Jahr mit der Bezeichnung Zoonose etwas anfangen?

Zoonose bezeichnet Infektionskrankheiten, die von Mensch zu Tier oder von Tier zu Mensch übertragen werden können. Massentierhaltung bleibt dafür auch in Zukunft ein Risikofaktor (Stichwort Schweinepest). Wir erleben gerade hautnah, was das bedeuten kann.

Klar ist, es muss sich was ändern. Dazu gehören der Bruch und das Infragestellen mit bisherigen Gewohnheiten, auch mit der Globalisierung. Zu Beginn der Coronakrise war die Wissenschaft Grundlage für politische Entscheidungen und staatliches Handeln – und Einschnitte waren möglich. Da fällt mir die Klimakrise ein und all die Warnungen ohne Folgen, die es schon seit Jahrzehnten gibt. Doch scheinen die Risiken für die meisten offenbar immer noch zu weit entfernt, damit Handlungsstrategien entwickelt und umgesetzt werden.

Ob Agrarpolitik, Mobilität, Energie: Wir brauchen kein Konjunkturprogramm für ein Weiter-So wie vor Corona, sondern Pläne für einen Übergang in eine lebenswerte Gesellschaft von morgen.

Andreas Grede

Vorstand und Sprecher der AGA Nordhessen

Erörterungstermin abgesagt – und jetzt?



Eigentlich hätte am 5. Mai der erneute Anhörungstermin zur geplanten Hähnchenmastanlage in Ringgau-Grandenborn stattfinden sollen ([wir berichteten in der März-Ausgabe dieses Newsletters](#)).

Mitte April wurde der Termin vom Regierungspräsidium abgesagt. Angesichts der aktuellen Situation ist das

zwar verständlich – trotzdem macht es stutzig, dass in der Bekanntmachung keinerlei Gründe angegeben werden und nicht etwa von einem Verschieben die Rede ist, sondern von einem gänzlichen Ausfall.

Für das Verfahren ist ein neuer Termin jedoch absolut erforderlich, da die erste Anhörung gründlich schief ging und wichtige Zahlen so kurzfristig geändert wurden, dass eine sinnvolle Diskussion der Sachlage unmöglich war (wir berichteten). Auch wenn es momentan wichtige gesellschaftliche und auch verwaltungstechnische Probleme zu bewältigen gibt, dürfen nicht andere Verfahren darunter leiden und einfach „durchgewunken“ werden. Die BI Ringgau bleibt daher mit der Unterstützung der AGA dran. Der Anwalt der Bürgerinitiative bemüht sich derzeit darum, genauere Auskunft vom RP zu bekommen. Wir werden weiterhin informieren.



Projektgruppe Schule – digital aktiv

Am 15. April 2020 fand wieder, diesmal unter besonderen Umständen, ein Treffen der Projektgruppe Schule statt.

Das Team der Materialerstellung hat sich digital zusammengesetzt und die ersten Entwürfe einzelner Abstracts zu Themengebieten rund um „Nachhaltige Landwirtschaft“ besprochen. Es wurden weitere Themen abgestimmt und das weitere Vorgehen geplant: Mit der Einbindung des Projekts in Mascha Boddens Examensarbeit, die derzeit Grundschullehramt studiert, ist gleichzeitig ein Pilotprojekt geplant. In diesem wird unser neues Lehrformat in einer Schule zunächst aus-

probiert und reflektiert, bevor es letztendlich zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Projektgruppe bleibt aktiv: Eine nächste Videokonferenz ist bereits geplant, in welcher weiter an dem Material gearbeitet wird, um dem Ziel des Projektstarts in den Schulen einen weiteren Schritt näher zu kommen.

#LasstDieSauRaus

Am 2. Mai fand bundesweit ein Protest gegen die Kastenstandhaltung statt. Wir haben hier im Newsletter und auf unserer Webseite mehrfach berichtet. Unter dem Hashtag „Lasst die Sau raus“ protestierten Menschen auf verschiedenen Onlinekanälen mit einem Foto, auf dem sie Protesttafeln und Schilder in die Kamera hielten. Einige Teilnehmer aus dem Umfeld der AGA haben uns ihre Bilder zur Verfügung gestellt, die wir hier gerne zeigen.



Link-Tipps zum Thema

Im aktuellen Newsletter von ProVegan wird auf eine amerikanische Studie hingewiesen, was ja auch in den letzten Tagen offensichtlich wurde: „Fleisch- und Geflügelverarbeitungsbetriebe sind Brutstätten für COVID-19“
<https://www.provegan.info/de/mehr/newsletter/aktueller-newsletter/studie-fleisch-und-gefluegelverarbeitungsbetriebe-sind-brutstaetten-fuer-covid-19/>

Interessant: Schon 2011 konnte man in der ZEIT online einen kurzen Artikel über Zoonosen lesen: „Krankheitskeime warten stets auf ein Comeback“. Die Menschen verdrängen und vergessen so schnell ... <https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2011-06/ehc-zoonosen-seuchen>

Die Albert-Schweitzer-Stiftung hat ein Tierschutz-Ranking erstellt, in dem die Maßnahmen der Lebensmittelketten unter die Lupe genommen werden: https://albert-schweitzer-stiftung.de/aktuelles/veroeffentlichungen/tierschutz-supermarktketten?utm_source=nl20-4&utm_medium=email&utm_campaign=w-nl

„Als weltweit größter Schweinefleisch-Exporteur steht Deutschland in besonderer Verantwortung für die Vernichtung von Regenwäldern oder Savannenlandschaften und deren Umwandlung in Anbauflächen für Sojafuttermittel.“, sagt der politische Geschäftsführer des Umweldachverbandes Deutscher Naturschutzring. Der Newsletter der AbL berichtet: https://www.bauernstimme.de/news/details/?xttnews%5Btt_news%5D=3141&cHash=b5c54a6a423a9d4d469e7bcfcec4b6851



Anfang Mai protestierten Milchbauern in Berlin mit der Forderung, die Milchmenge zu reduzieren statt mit staatlichem Geld einzulagern. Denn davon profitieren nur die Konzerne. (Fotos BDM e.V.)

Wieder ein Butterberg?

Die EU hat vor einigen Tagen ein umfassendes Paket an „Sondermaßnahmen für die von der Coronakrise besonders betroffenen Sektoren der Agrar- und Ernährungswirtschaft“ verkündet, meldet topagrar online. Dazu zählt die **Private Lagerhaltung** (PLH) von Milchzeugnissen (Magermilchpulver, Butter, Käse).

Das klingt erstmal sinnvoll, denn die Nachfrage nach Milchzeugnissen ist weltweit eingebrochen und somit gibt es eine **Überproduktion**. Besonders in Richtung China wird deutlich weniger verkauft. Europäische Bauern mussten ihre Milch zum Teil schon wegschütten.

Doch leider versucht man, mit alten nicht bewährten Mitteln ein System aufrechtzuerhalten, das noch nie richtig funktioniert hat. Die Leidtragenden sind die Milchbauern. Der Deutsche Bauernverband ist dabei wieder mal auf Seiten der Lebensmittelindustrie und -konzerne und unterstützt die PLH, denn dies sei ein Instrument, um „schnell und punktgenau Stabilität an den Agrarmärkten“ zu gewinnen. Schon eine Diskussion über staatliche Eingriffe zum Beispiel über verordnete Milchmengenreduktion sei „nicht hilfreich“.

Da muss man wohl an die Abschaffung der Milchquote erinnern, die vor allem den Großmolkereien nutzte.

Die daraus folgende Überproduktion wurde u.a. vom Deutschen Molkerei Kontor (Marktführer) genutzt, um billigen Rohstoff für ihre Milchtrocknungsanlagen zu bekommen. Das Milchpulver wird dann in alle Welt, u.a. auch nach Afrika, exportiert. Dort macht es dann nicht selten lokale und regionale Strukturen kaputt. Der Gewinn bleibt bei den global agierenden Konzernen ...

[Den ganzen Beitrag lesen auf der AGA-Webseite](#)

Folgen Sie der AGA-Nordhessen auf unseren Social-Media-Kanälen!



[@aganordhessen](#)



[@aganordhessen](#)